

Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada. Er wird in allen deutschen Anzeigenstellen. Er erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorauszahlung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere: „Saskatchewan Courier“, P. O. Box 565, Regina, Sask., oder bestelle in der Office des „Saskatchewan Courier“ werden auf Verlangen mitgeteilt.

# Saskatchewan Courier

THE „SASKATCHEWAN COURIER“ is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Box 565. Telephone 687.

1819 Scarth St. Zimmer 104

Organ der Deutschen in West Canada

1819 Scarth St.

Room 104

6. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 30. April 1913

No. 26

## Krieg oder Frieden

Montenegro erobert die Festung Skutari und versucht, Mächten zu trotzen

Oesterreich verlangt sofortige Räumung Skutari's

Boten des Königs in London übermitteln Montenegro's Note. — Montenegro's Vertreter protestiert im Namen seiner Regierung und bezieht auf die Forderung, dass die Festung Skutari, die von den Montenegrinern erobert wurde, sofort geräumt werden soll. — Oesterreich hat zu den Forderungen. — Oesterreich hat zu den Forderungen. — Oesterreich hat zu den Forderungen.

Einige Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt.

Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt.

Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt.

Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt.

Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt.

Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt.

Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt.

Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt.

Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt. — Die Montenegriner haben sich dem Versuch, die Festung Skutari zu erobern, widersetzt.

## Sensationell

Sozialdemokratischer Abgeordneter beschuldigt Waffenfabriken der Stimmungsmache zum Krieg.

Gegen Vertuschung

Budget - Kommission des Reichstages fordert genaue Untersuchung. — Sämtliche Rüstungsleistungen werden geprüft.

Berlin. — Größtes Aufsehen erregte eine Rede, welche gelegentlich der Beratung des Militäretats im Reichstag, der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Liebknecht gehalten hat. Liebknecht behauptete, eine deutsche Rüstungs- und Waffenfabrik habe in die französische Presse, besonders in den „Figaro“, aggressive Artikel gegen Deutschland lanciert, um Stimmung zu machen und auf diese Art größere Lieferungen zu erhalten.

Der Redner erklärte weiter, die Firma Krupp unterhalte eine Agenten in Berlin, deren Aufgabe darin bestehe, Militär- und Marine-Personen und Behörden systematisch zu belästigen, um Aufträge zu erhalten und Einblick zu gewinnen in die künftigen Maßnahmen und das Verhalten von Konstruktionsbüros.

Diesen Agenten hätten bedeutende Fonds zur Verfügung. Liebknecht behauptete ferner, er besitze dokumentarische Beweise für seine Behauptungen und habe kein Material schon vor einigen Wochen dem Reichstag mitgebracht. Der Reichstag hat die Angelegenheit ernstlich in Betracht gezogen und eine Untersuchung angeordnet, durch welche seine Aussagen erhärtet werden. Mehrere hochbedeutende Personen in Berlin sind bereits in Haft genommen.

Nachweise erbracht. Berlin. — Dr. Liebknecht's Entwürfe im Reichstag sind in zwei Teilen als richtig nachgewiesen worden.

Die Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik, welche Stumme und Schubert und einigen französischen Aktionären gehört, machte in der Tat den Verlust, in die französische Presse Notizen zu lancieren, um die französischen Rüstungen zu beschleunigen und auch bei anderweitigen Bestellungen ein rasches Tempo zu wege zu bringen.

Der jetzt vielbesprochene sogenannte Kruppbrief, welcher aus dem Jahre 1907 stammt, ist bereits im Jahre 1911 im Reichstag besprochen worden. Darnach verführte Beamte der Firma Krupp das Schützenministerium und unter dem Namen des Reichsministeriums, um Informationen über die Auslieferung von Konstruktions- und die Offiziere anderer Firmen zu erlangen.

Besonders kompromittiert erscheint Direktor von Dorn in Berlin, welcher die Fäden der unlauteren Waffenhandeln in der Hand hielt.

Reichstag schreibt ein. Berlin. — Infolge der unläuteren Waffenhandeln für Rüstungsgegenstände hat die Budgetkommission des Reichstages bei der Beratung des Militäretats einen entscheidenden Schritt getan. Sie nahm einen Antrag an, die Militärverordnungen zu beschneiden und die Kommandanturen in Dresden, Darmstadt, Karlsruhe und Stuttgart eingehen zu lassen. Der Kriegsminister General von Deringer und andere hohe Militärscheine protestierten zwar heftig gegen die Schritte, vom militärischen wie vom politischen Standpunkt, aber ohne Erfolg.

Das Zentrum reichte einen Antrag ein, nach dem der Reichstag ein Komitee zur Untersuchung sämtlicher Waffenlieferungen - Kontrakte ernennen soll. Das Ergebnis der Untersuchung soll dem Reichstag vorgelegt werden und Empfehlungen enthalten, wie die bestehenden Mißstände beseitigt werden können.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erhebt Protest gegen einen Angriff des „Berliner Lokal-Anzeigers“ gegen Kriegsminister von Deringer im Zusammenhang mit dem Krupp-Briefwechsel.

Da der „Lokal-Anzeiger“ schon mehrfach Staatsmann des Dals gebrochen hat, neigt man sich hier der Ansicht zu, daß die Stellung, die

## Vanden in Frankreich

Deutscher Aeroplane mit zwei Offizieren in voller Uniform in Nord-Afrika.

Boten des Königs

Neuer Zwischenfall führt zu französischem Protest in Berlin.

Rango, Franz. — Ein weiterer internationaler Zwischenfall spielte sich an der deutsch-französischen Grenze ab, indem ein deutsches Militärflugzeug auf französischem Boden bei Nord-Afrika landete. Zwei deutsche Offiziere in Uniform, Hauptmann Döhl und Leutnant von Wirsbach, waren die Piloten.

Hauptmann Döhl erklärte, daß er irrtümlicherweise auf französischem Gebiet gelandet sei, und habe landen müssen, weil sein Gasolin aus der Leiste gegangen war. Nach einer telegraphischen Anfrage bei den französischen Ministern für Krieg und Inneres wurden die beiden deutschen Offiziere mit einem Aeroplane freigegeben und konnten nach Belgien zurückkehren.

Die französischen Behörden verweigerten sich diesem ruhig und verhalten sie keine feindlichen Demonstrationen. Hauptmann Döhl und Leutnant von Wirsbach bedankten sich bei dem Zentralkomitee für die Zusage, daß der für die Flugreise habe bezahlt werden, und erforderten im letzten Augenblick die französische Regierung auszusprechen.

Der französische Botschafter in Berlin, Jules Cambon, hat bereits von seiner Regierung Auftrag erhalten, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die wiederholten Vorfälle deutscher Militärflugzeuge auf französischem Boden zu lenken, und auf die Unannehmlichkeiten hinzuweisen, die durch solche Vorfälle entstehen. Cambon wurde angewiesen, die deutsche Regierung zu ersuchen, künftighin derartige Vorfälle zu vermeiden und mit Frankreich die Befestigung von Regeln zu vereinbaren, die zur Anwendung kommen sollen, falls sich ähnliche Zwischenfälle wieder ereignen.

Kriegsminister hat ersucht ist. Berlin. — Die sozialistischen Mitglieder des Reichstages beantragten das hiesige Kriegsministerium, die Pensionen berechtigter Arbeiter von 70 auf 65 Jahren herabgesetzt werden.

Schnell wieder flott. Hamburg. — Der neue Ocean-Dampfer der „Hamburg-Amerika-Linie“ der hiesigen Vulkanwerft fertiggestellt. „Imperator“, hat sich, als er die Fahrt verließ, auf dem Wege nach Curacao in der Nähe von Altona, infolge niedrigen Wasserstandes festgelaufen, wurde aber am selben Tage wieder abgeholt und hat seine Fahrt fortgesetzt.

Der „Imperator“ ist der größte bis dahin erbaute Antriebsdampfer. Mit dem Bau wurde vor 2 Jahren begonnen. Er ist doppelt so lang als das größte deutsche Kriegsschiff. Die Breite beträgt 62 Fuß.

Benjaminschiff „Imperator“. Hamburg. — Ein Benjaminschiff, die sich an Bord des Dampfers „Imperator“, von der „Hamburg-Amerika-Linie“ bei Curacao zutraf, fielen zwei Mann zum Opfer. Sie wurden auf der Stelle getötet; drei andere wurden so schwer verletzt, daß sie schwerlich mit dem Leben davonkommen; acht wurden weniger schwer verletzt.

Die Explosion wurde dadurch verursacht, daß ein Arbeiter seinen Zigarrenanzünder direkt aus dem großen Benjaminschiff füllte. Es befanden sich zurzeit 2000 Arbeiter an Bord.

Amerikanisches Boten des Königs. Berlin. — Die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ macht Mitteilung von der Verlobung der jüngsten Tochter, des hiesigen amerikanischen Boten des Königs, Fräulein Rancy Reisman, mit dem Herzog Karl von Croon.

Der Herzog ist Leutnant im Regiment der Garde du Corps, hat aber nunmehr seinen Abschied eingereicht. Nach dessen Beurlaubung wird die Verlobung, wie das Blatt einfügt, offiziell veröffentlicht werden.

(Fortsetzung auf Seite 7.)

## Gegen Suffragetten

Englische Suffragetten der britischen Regierung passiert im Unterhaus 3. Lesung.

Weitere Verbrechen

Internationale Spionage - Bureau stellt Lord Churchill's Marine-Dokumente.

London. — Mit einer Stimmentzahl von 294 gegen 56 hat im Unterhaus die sogenannte „Marine- und Luftfahrt“-Bill, die die Regierung gegen gewalttätige Suffragetten einsetzt, die dritte Lesung passiert.

Der empörte Richter. Manchester. — Richter Sir John Penderick erklärte als er vor dem Criminal Court die Suffragetten zu Gefängnisstrafe verurteilte:

„Wenn das Gesetz es gebietet, werde ich Sie am liebsten auf ein Gefängnis führen und auf diesem eine Reise um die Erde machen lassen.“

Die richterlichen Nachgelüste erstreckten sich auf Frau Penderick und Fräulein Penderick, die die Suffragetten zu Gefängnisstrafe verurteilt wurden, um sich gegen die Anklage zu verteidigen. In der Sitzung wurden mit Steinen 13 wertvolle Gegenstände ruiniert zu haben.

Der Richter betonte die Notwendigkeit der Ergründung drakonischer Maßnahmen, um dem Treiben der Suffragetten ein Ende zu machen, worauf er die beiden zu drei Monaten Gefängnis verurteilte.

Kabale Weiber. Manchester. — Ein großes Fest der „Free Trade Hall“ wurde durch eine Bombe zerrüttet. Die Polizei glaubt, daß es sich um das Werk von Suffragetten handelt, daß die Bombe in der Nähe der Halle, als die Suffragetten eintrafen, explodierte.

„Imperial“ hat sich einen „Empfangsbrief“ für John Burns, Präsident der Arbeiterpartei, erhalten, der für den Abend als Redner angekündigt war.

London. — Von Suffragetten wurde Feuer an ein Posthaus am Sandown-Park in einem Bezirk von Birmingham gelegt, und das Posthaus verbrannte. Mehrere Briefe und verschiedene Ausstattungsgegenstände. Die Suffragetten wurden darauf gefasst, daß die Suffragetten der Saison derartige Verbrechen begangen haben und haben in verschiedenen Teilen des Landes bereits einen regelrechten Wackelstiel für die Nacht eingerichtet.

Marine - Dokumente gestohlen. London. — In beträchtlicher Menge befindet sich in der Hand von Lord Churchill, der erste Lord der Admiralität, wegen des Verlustes seiner Briefe, in der sich wertvolle Briefe, Dokumente, sowie 82500 in Bar befanden. Der Verlust bemerkte den Verlust erst, als er von einem Besuch in Cannes an der Riviera an Bord seines Kreuzers zurückkehrte.

Definitives von Scotland Yard. London. — Auf die Spur einer internationalen Bande internationaler Spione gelegt worden, die sich für London aufhalten haben soll, und die, wie der Admiral behauptet, Schlimmes gegen ihn im Schilde führen.

Papst stetig besser. Ein an's Krankenbett - gekrankter Bruder wieder von Rom abgereist.

Rom. — Nach dem im Organ des Vatikans, dem „Osservatore Romano“, erschienenen Mitteilungen, ist der Papst auf dem Wege der Besserung. Nach dem letzten Bericht wird Herzsprung von Croon.

Berlin. — Die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ macht Mitteilung von der Verlobung der jüngsten Tochter, des hiesigen amerikanischen Boten des Königs, Fräulein Rancy Reisman, mit dem Herzog Karl von Croon.

Der Herzog ist Leutnant im Regiment der Garde du Corps, hat aber nunmehr seinen Abschied eingereicht. Nach dessen Beurlaubung wird die Verlobung, wie das Blatt einfügt, offiziell veröffentlicht werden.

(Fortsetzung auf Seite 7.)

## Grubenunglück

Gasexplosion in Kohlenbergwerk fordert gegen 100 Opfer.

Regierung protestiert

Präsident Wilson bezeichnet die gegen Japan gerichtete Landbesetzung als verfassungswidrig.

Pittsburgh. — Eine Gasexplosion in der Cincinnati - Mine der Montgomery River Consolidated Coal & Coke Co. in Nineville, ungefähr 27 Meilen von Pittsburgh entfernt, hat etwa 100 Grubenarbeiter das Leben gekostet. Etwa 20 bis 30 Mann entkamen. Die Leichen mehrerer Opfer sind geborgen worden.

Die Mine liegt in Flammen. Die Rettungsarbeiten werden durch das Feuer und die toxischen Gase beeinträchtigt.

Nur wenige der Grubenarbeiter, die an die Erdoberfläche kamen, waren in der Lage, die Leichen in der verfallenen Mine zu beschreiben. Ihre Angaben waren überaus ungenau.

Die Mine wird als ein riesiges Gefäß beschrieben, in dem die Leichen der Grubenarbeiter liegen.

Die japanische Regierung protestiert. Washington. — Die Nachricht, daß sich die Staatsregierung von Kalifornien entschlossen haben, eine Vorlage durchzubringen, die sich gegen den Landbesitz von Ausländern richtet, und bei der es hauptsächlich auf die Japaner gemünzt ist, hat hier in Washington in öffentlichen Kreisen eine große Empörung hervorgerufen.

Die unter sozialdemokratischer Führung stehenden Arbeiter und Kleinrentner verlangten die Einführung des allgemeinen gleichen Stimmrechts anstelle des Pluralwahlrechts.

Die Forderung wurde freilich nicht aufgegeben, wohl aber erklärte die Regierung, daß die Wahlfrage und eine zu deren Lösung erforderliche Verfassungsänderung in wohlwollender Erwägung zu stehen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Regierung im Verborgenen halten und den Werten zugestanden haben wird.

Der mit großer Selbstherrlichkeit geführte Streik hat den belagerten Nachbarn die Stärke der Bewegung und den festen Entschluß der Leute gezeigt, zum Ziele zu gelangen. Er hat auch gezeigt, daß das Land mit seiner hochentwickelten Industrie eine auch nur wenige Wochen dauernde Arbeitslosigkeit nicht ertragen kann, ohne an den Rand finanziellen Ruins zu gelangen.

Alles spricht somit für die schließliche Beilegung eines modernen Wahlrechts.

Bei den letzten Wahlen hatten 993,070 Wähler je eine Stimme, 395,866 zwei und 308,683 drei Stimmen, jedoch die Einzelwähler immer in der Minderheit waren. Einleiten der Regierung auf Königs Rat.

Das Nachgeben der Regierung ist größtenteils dem Rat des Königs zu verdanken; nach der einen Seite hatte der belagerte Premier erklärt: „Meine Regierung würde bei einem herabgesetzten Streik nachgeben. Nachgeben hieße abhandeln.“ Aber trotzdem hat die Regierung unter dem Druck der ungeheuren Verluste der Industrie durch den Streik einlenken müssen.

Auf Malta verarmt. Valletta, Malta. — Der vierzehnte internationale eucharistische Kongreß wurde in der Rotunde des Palastes von Malta, in Anwesenheit von 10,000 Gläubigen, eröffnet. Der päpstliche Legat, Kardinal Tommaso Ruffini, hielt eine begeisterte Rede, in der er auf Malteser religiöse Geschichte zurückblickte.

Deutschland und Panamakanal. Washington. — Die großen deutschen Dampferlinien treffen bereits Vorbereitungen für die Teilnahme an der Panamakanal-Eröffnungsfest. Ein Repräsentant von 15 Gesellschaften hat außerdem bei der Kanal-Kommission um Raum für ein wenigstens 15,000 Tonnen Kohlen fassendes Lager auf dem Isthmus nachgesucht.

Sämtliche Ansprüche eingereicht. New York. — Am hiesigen Bundesgericht sind bis jetzt Ansprüche eingereicht, die sich auf den Verlust von Gütern durch den Untergang des „Titanic“ beziehen.

## Neue Erpreßraten

Eisenbahnkommission reduziert die selben um 20 Prozent.

Nur für West-Canada

Neue Raten treten spätestens am 15. Juli in Kraft.

Ottawa. — Eine Entscheidung, die für West-Canada von ungeheurer Bedeutung sein wird, ist von der Eisenbahn-Kommission gefällt worden, und zwar betraf dieselbe, daß die Erpreßraten im Westen um 20 Prozent herabgesetzt werden müssen. Die neuen Raten werden bis spätestens 15. Juli in Kraft treten. Der Board der Eisenbahnkommission ist der Überzeugung, daß vom Westen bisher übermäßig hohe Preise für die Beförderung von Erpreßfrachten verlangt worden sind.

Streit beendet. Belgische Regierung löst sich im Kampf der Arbeiter für allgemeine Wahlrecht auf Vergleich ein.

Brüssel. — Der politische Streik in Belgien, an welchem sich fast eine halbe Million zur Unterstützung des allgemeinen Wahlrechts beteiligten, ist mit einem Vergleich beendet worden.

Die Streiker haben ihre Forderungen ermäßigt, und die Regierung hat auch einiges Entgegenkommen gezeigt. Keine der beiden streikenden Parteien kann sich eines Sieges rühmen, keine der anderen ein Niederlage vorwerfen.

Die unter sozialdemokratischer Führung stehenden Arbeiter und Kleinrentner verlangten die Einführung des allgemeinen gleichen Stimmrechts anstelle des Pluralwahlrechts.

Die Forderung wurde freilich nicht aufgegeben, wohl aber erklärte die Regierung, daß die Wahlfrage und eine zu deren Lösung erforderliche Verfassungsänderung in wohlwollender Erwägung zu stehen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Regierung im Verborgenen halten und den Werten zugestanden haben wird.

Der mit großer Selbstherrlichkeit geführte Streik hat den belagerten Nachbarn die Stärke der Bewegung und den festen Entschluß der Leute gezeigt, zum Ziele zu gelangen. Er hat auch gezeigt, daß das Land mit seiner hochentwickelten Industrie eine auch nur wenige Wochen dauernde Arbeitslosigkeit nicht ertragen kann, ohne an den Rand finanziellen Ruins zu gelangen.

Alles spricht somit für die schließliche Beilegung eines modernen Wahlrechts.

Bei den letzten Wahlen hatten 993,070 Wähler je eine Stimme, 395,866 zwei und 308,683 drei Stimmen, jedoch die Einzelwähler immer in der Minderheit waren. Einleiten der Regierung auf Königs Rat.

Das Nachgeben der Regierung ist größtenteils dem Rat des Königs zu verdanken; nach der einen Seite hatte der belagerte Premier erklärt: „Meine Regierung würde bei einem herabgesetzten Streik nachgeben. Nachgeben hieße abhandeln.“ Aber trotzdem hat die Regierung unter dem Druck der ungeheuren Verluste der Industrie durch den Streik einlenken müssen.

Auf Malta verarmt. Valletta, Malta. — Der vierzehnte internationale eucharistische Kongreß wurde in der Rotunde des Palastes von Malta, in Anwesenheit von 10,000 Gläubigen, eröffnet. Der päpstliche Legat, Kardinal Tommaso Ruffini, hielt eine begeisterte Rede, in der er auf Malteser religiöse Geschichte zurückblickte.

Deutschland und Panamakanal. Washington. — Die großen deutschen Dampferlinien treffen bereits Vorbereitungen für die Teilnahme an der Panamakanal-Eröffnungsfest. Ein Repräsentant von 15 Gesellschaften hat außerdem bei der Kanal-Kommission um Raum für ein wenigstens 15,000 Tonnen Kohlen fassendes Lager auf dem Isthmus nachgesucht.

Sämtliche Ansprüche eingereicht. New York. — Am hiesigen Bundesgericht sind bis jetzt Ansprüche eingereicht, die sich auf den Verlust von Gütern durch den Untergang des „Titanic“ beziehen.

## Todessturz

Aviastur auf der Stelle getötet und Fürstin Schafskoffowa verletzt.

Berlin. — Zwei schwere Aviastur-Unfälle ereigneten sich auf dem Johanneshof in der Nähe der Reichshauptstadt. In beiden Fällen fiel der bekannte Luft-

schiffen Ducey aus seinem Aeroplane. Er wurde auf der Stelle getötet. Der zweite Aeroplane, der kurz darauf von der russischen Fürstin Eugenie Schafskoffowa, die vor einiger Zeit das Patent auf das schiffbare Luftschiff erhielt. Mit ihr im Doppeldecker sah Bejod Abramovich, der in der letzten Zeit sie hier auf ihren Flügen begleitete. Abramovich wurde schwer, die Fürstin leichter verletzt.